



§. 30. „Immer könnten wir also doch nur aus Beziehungen unserer Seite — also subjective — urtheilen! und was versichert uns, daß ein solches Urtheil auch ausser unserer Denkungsart (dem logischen Inhalte) in der Wirklichkeit der Dinge (objective) gegründet sey?“ — Aus unserm Gesichtspunkte und nach unsern Kräften müssen freilich unsere Urtheile gefället seyn. Man erkläre aber das subjective doch nicht so, als wenn sie sich nur auf die besondere Lage und auf die verschiedene Einsicht einzelner Menschen beziehen könnten. Mit den Vernunftwahrheiten steht es nicht so als wie oben von den Erscheinungen gesagt worden, daß die Wahrheit derselben nur beziehungsweise gelten könne. Sie sind vielmehr wirklich (objective) in sich selbst gegründet. Von dem ist, oder — ist nicht — kan nur eines in der That wahr seyn, es mag unser Verstand umnebelt werden wie er wolle, entweder zwischen beiden zu schwanken, oder auch das Falsche zu ergreifen. Einerley ist und bleibt einerley, und nicht „einerley ist nicht,“ einerley, die Gegenstände mögen seyn welcher Art sie wollen, und es mag es dieser oder jener Verstand einsehen oder nicht. Zur Erforschung der Wahr-

F

heit